



ES WAR EINMAL ...

17. Dezember 2017

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN ADVENTSKRANZ. Den hatten unsichtbare Hände zur Bühne der Turnhalle heruntergelassen. Eine Schwarze von der amerikanischen Garnison entzündete die dritte Kerze. Die Flamme zuckte dreimal hin und her, um sich dann wie zwei ihrer Schwestern in warmes Licht zu hüllen. Langsam hob sich das goldumwundene Rad wieder in die Höhe.

Der blonde Junge in der ersten Reihe staunt über die Feierlichkeit dieses Vorgangs. Er hakt sich bei der hübschen Frau neben ihm ein. Sie ist seine neue Mutter. Seine Stiefmutter, wie die Klassenkameraden sagen. Aber die Zuhörerinnen, die neben und hinter ihnen sitzen, wissen das nicht und bewundern die Ähnlichkeit der beiden.

Die junge Frau ist Musiklehrerin. Und seit ihr weißes Klavier endlich angekommen ist, empfangen sie und das Kind den Vater abends mit Gesang und Jubel. Die Frau und der Junge verbreiten so viel Freude im Haus, dass auch der Mann dem Drang, sein neues Lebensgefühl in Musik auszudrücken, nicht lange widerstehen konnte. Er schloss sich dem jungen Chor an, der gerade auf der Bühne Aufstellung nimmt.

Der kleine Junge winkt hinauf, und ein stämmiger Mann mit braunem Vollbart winkt zurück. Dann schließt der Mann die Augen, um sich zu konzentrieren.

Nach der Pause stimmen die Sängerinnen und Sänger auch englische Lieder an, darunter einige Spirituals. Der Bärtige tritt zu einem Solo ans Mikrofon. Er singt das berühmte "Nobody knows". Der Chor fällt mit einer Innigkeit ein, die dem Jungen eine Gänsehaut macht. Er möchte gern wissen, was die Worte seines Papas da oben bedeuten. Er wartet, bis sich die Begeisterung und der Beifall legen und zupft am Ärmel der Frau mit den Honiglöckchen: "Was heißt das denn, 'noubadie nous'?" "Niemand weiß es", flüstert sie. "Niemand weiß es?", ruft der Junge erstaunt, "das glaub ich nicht! Mein Papa weiß das ganz bestimmt!"

Die Frau nimmt das Kind in den Arm, schaut sich um, ob sich auch keine der Nachbarinnen gestört fühlt: "Du hast Recht. Der Papa weiß das mit Sicherheit. Nachher fragen wir ihn."